

gewordene Bergamt schickt am 18. Juli 1787 Karl Christian Körner aus Altenberg mit der Vollmacht zu Laubert, diesen mit dem Zubeußgeld ins Bergamt zu bringen, gegebenenfalls ihn inhaftieren zu lassen. Der unredliche Laubert wird jedoch von den Gewerken beibehalten. Am 12. August war die Grube zwei Jahre „jedoch ohne spürbare Verbesserung des Ganges betrieben“ worden. Bleiglanz war nur gefunden worden, eine nach Freiberg geschickte Probe zeigte nur 5—7 Lot Silbergehalt pro Zentner. Man wollte nun den Abbau schwunghafter betreiben. Diese uns kaum glaubliche Hoffnungsfreudigkeit werden wir auch später anderswo bemerken, nachdem die Aussichtslosigkeit des Abbaues nun doch einigermaßen feststand.

Die Grubenkasse und die Rechnungsführung übergab man zwei Dresdner Gewerken. Statt des Steigers Krönert und der zwei Arbeiter, „so keine Bergleute seyn“, will man einen Steiger und zwei Arbeiter „richtiger Art, darunter einen Zimmerling“. Laubert wird als Zubeußbote beibehalten. Der vom Bergamt als Steiger gesandte Oehlschlegel aus Altenberg besaß, nach der Gewerken Urteil, aber nicht „die hinlänglichen Kenntnisse, Talente und Autorität“, der geschickte Arbeiter Lehmann verstände auch nichts (27. Oktober 1787). Darauf wird der ebensowenig zuverlässige Zimmerling Heinzmann vom Beschert Glück bei Freiberg als Steiger vom Bergamt vorgeschlagen, aber schließlich am 3. Dezember der Steiger Karl Gotthelf Morgenstern nebst dem Arbeiter Albert gesandt. Zu diesen verwaltungs- und bautechnischen Unzulänglichkeiten kommen neue Unredlichkeiten Lauberts, der trotzdem bleiben soll, recht bezeichnend für die feindliche Gesinnung der Gewerken gegenüber dem Bergamt! Der vom Bergamt geschickte neue Steiger Richter von Beschert Glück bei Freiberg rückt, obgleich verheiratet, mit einer ledigen Frau ab, man bittet das Bergamt um einen Nachfolger, „damit die Schaafe nicht ohne Hirten länger gehen dürfen“ (4. September 1788). Auch bei anderen Gruben werden die gesandten erzgebirgischen Bergleute als unzuverlässig und minderwertig bezeichnet. Laubert wird entlassen, schließlich mischt sich das Oberbergamt ein. Am 7. Februar hören wir endlich: Infolge der Fehlschläge wird den Gewerken vom Bergamt „das in vorigen Zeiten durch vieljährige geschüttete reiche Ausbeuten bekannte, Kriegsunruhen halber aber verlassene und gegenwärtig von Herrn Fr. G. Grauben zu Altenberg wiederum aufgenommene Berggebäude Israel Erbstolln zu Glashütte“... empfohlen. Einige der